

186.

5. Sept. 1915. Dornach.

Ich habe schon öfter erwähnt, dass wir nur dann die richtigen Impulse von der Geistesinsempfah haben können, wenn wir versuchen, immer weiter zu gehen in dem positiven Verständnis der Tatsachen und Wesenheiten. Man muss wissen die einzelnen Glieder des Menschen, und wie sie sich innerlich zu einander verhalten, aber dann genügt es nicht, bei ihnen stehen zu bleiben, bei diesen Abstraktionen; es ist dann nötig, die Weltzusammenhänge kennen zu lernen, durch die der Mensch in die ganze Weltzusammenhänge hineingestellt ist. Unser physischer Leib macht uns durch Verbinungsverhältnisse ähnlich den Eltern, Voreltern etc. Durch viele andere noch sind wir durch den physischen Leib in die physische Welt hineingestellt. Wir haben gestern darauf aufmerksam gemacht, wie der Mensch sich unabhängig macht von dem Werkzeug, das wir den physischen Leib nennen. Er bedient sich dann seines Ätherleibes. An Stelle der Erkenntnis durch das Gehör treten die imaginativen Erkenntnisse. Der Mensch schreitet nun auf dem Wege zu der Beherrschung des ätherischen Leibes. Im Wachzustande beherrscht er sich. Kennen lernen kann man seine Eigentümlichkeit, wenn

man ihn gewissermaßen heraushebt aus dem physischen Leib. Kurze Zeit auf dem Tode ist der Mensch in dieser Lage, dass er den ätherischen Leib allein besitzt. So müssen wir unterscheiden das erste Todesfaktum, die Lösung des Menschen von dem physischen Leib und dann das zweite Todesfaktum, die Lösung von dem ätherischen Leib. Der physische Leib bindet uns an den physischen Plan, der ätherische Leib bindet uns an all das, was wir als Zusammenhang haben mit dem Kosmos, mit dem Ätherischen.

Ein physisch mangelhaftes Ohr hat man in der physischen Verbindung, man muss unterscheiden von dem, was uns der physische Leib bereithält, dasjenige, was uns der Ätherische Leib bereithält. Das tritt hervor in mehr seelischer Veranlagung. Nur der stumpfsinnige Materialist bemerkt nicht die Verschiedenheit der seelischen Veranlagung. Die, welche in Theosophischen Vorstellungen eine Zeit lang gelebt haben, befriedigen sich daran, dass sie sagen: es ist unklarlich, dass die Menschen individuell verschieden sind, im Hinblick auf das Ausleben in den verschiedenen Inkarnationen. Aber dieses, was das Richtige ist, genügt nicht allein, um

den Menschen zu verstehen. Denken Sie sich einen Menschen, mit
 musikalischen Ohren, aber es würde ihm fehlen äusserlich die Be-
 dingungen zur musikalischen Ausbildung. Es gibt Menschen,
 die sagen, alles macht das höhere Ich des Menschen. Solche Er-
 klärungen reichen zur Erklärung der Tatsachen der Welt nicht
 aus. Wir müssen wissen, woher es kommt, dass eine Möglich-
 keit besteht, dasjenige, was wir uns als Individuum erworben
 haben, uns wirklich auszuleben. Verschiedenes können Sie über
 das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Es muss in
 der geistigen Welt eine Möglichkeit da sein, dass auf die Men-
 schen dasjenige wirkt, was notwendig ist, damit seine Anlagen
 zur Ausbildung kommen können. Es muss die Bedingung
 da sein, dass wir die Anlagen entfalten können. In der
 Individualität kann Raum und soviel drinnen sein, aber wenn
 wir in der geistigen Welt sind, Tatsachen finden, die so auf
 uns wirken wie der Nährboden auf den Pflanzkeim,
 dann können diese Anlagen in der nächsten Inkarnation
 nicht ausgebildet werden. Ein paar Schlag-Theorien, wie
 z. B., dass der Mensch verschiedene Erdenleben durchläuft, die
 genügen nicht, zu erklären die Rätsel des Lebens. Man muss

überall die richtigen Gesichtspunkte finden. Manchmal tritt uns als Räthel entgegen, das gelöst werden muss, wenn wir nicht ohnmächtig Kämpfer sein sollen im Leben. Da ist ein Räthel, welches sich uns aufzibt im Leben, wenn wir sehen, in welcher verschiedenen Lebensalters die Menschen stehen, der eine jung, der andere alt etc. In diesen alleralltäglichsten Tatsachen des Lebens sprengen sich die größten Räthel aus. Wir kommen nahe diesem Räthel, wenn wir ein wenig ins Auge fassen das Verhältnis des menschlichen Ätherleibes zur Gesamtwelt. In Bezug auf den Ätherleib werden wir immer jünger, und wenn wir ganz alte Leute sind, sind wir mit Bezug auf unsern Ätherleib jung geworden. Wir müssen unsern Ätherleib so ausbilden im Verlauf unseres irdenlebens, dass am Ende des irdenlebens unser astralischer Leib sich im Ätherleib so eingebettet fühlt, wie er sich fühlen muss, damit er das nächste Leben in entsprechender Weise anbeten kann. Der astral. Leib muss sich da gewöhnen, in dem Ätherleib so zu leben, dass vorbereitet wird, wie er im nächsten Leben von der Küntheit an wirken muss. Bei Goethe im Faust finden wir

den Ausdruck: "Im Nebellande jung geworden", Ath., geboren worden". Dem Gedanken liegt zu Grunde die Präexistenz-Vorstellung. Was die Seele an Kräften entwickelt, aus dem kindlichen Leib sich auszuweisen zu können, das muss sie sich ausweisen, wenn der Ätherleib beim Absterben des physischen Leibes jung wird.

Es wird von den Materialisten angeführt, wider Meuff in Allen schwach wird, wie z. B. Kant. Sie verstehen nicht, dass die Seele sich nur zeigen kann durch das physische Werkzeug. In Kant lebte am Ende des Lebens schon die Seele, die da war, um den nächsten physischen Leib durchzuorganisieren, aber sie konnte sich nicht so verhalten, dass der letzte physische Leib ein ordentliches Werkzeug gewesen wäre. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man alt stirbt als jung stirbt. Der physische Leib altert, aber der Ätherleib jünger, aber er ist noch nicht so sehr gejunget, wenn der Meuff in jugendlichem Alter stirbt. Ich habe früher schon gesagt, wenn der Meuff in jugendlichem Alter stirbt, so da Ätherleib unverändert. Die Kraft eines solchen Ätherleibes geht nicht verloren. Sie bleibt vorhanden. Wir müssen genauer auf das Eigenartige dieser Kräfte eingehen.

Wenn der Mensch 80 Jahre erreicht, dann ist der Ätherleib sehr jung geworden und erfüllt das Facit seines Lebens, und der Astralleib ergreift dann Besitz davon. Nehmen wir an, der Mensch habe den physischen Leib abgelegt, der Ätherleib wäre herausgehoben. Denken wir uns, wir haben noch nicht die Organe im physischen Leib für die nächste Organisation, aber im Ätherleib sitzt das darinnen. Wenn der physische Leib abgefallen ist, dann wird der Ätherleib frei. Dann zeigt er das ganze Lebenspanorama. Wenn unser astralischer Leib jeden Morgen in den physischen Leib hereinzieht, dann wird der Mensch sich anbequemen, was der Ätherleib geworden ist. Nach dem Tode ist der Astralleib mit dem Ätherleib verbunden so, dass er spricht im Ätherleib was man hat als Facit, als Resultat des Lebens. Wenn der astralische Leib sich dann trennt von dem Ätherleib, dann ist das ganze Resultat in dem Astralleib bedarinnen. Dazugemüht, daß er auf dem Tode ein paar Tage mit dem Ätherleib zusammenlebt, aber lang dauers es, denn er ein neues Lebensleben zusammen Rann. Versetzen Sie sich in den

192.

Fall, dass Sie sollten aus dem Bewusstsein heraus das ganze physische Instrument des Menschen formen. Zwischen dem Tode und einer neuen Geburt Raum das der Mensch. Wenn Sie jemand fragen sollte: wie soll ich es machen, dass eine bestimmte Gehirnwindung so oder so wird? dann würden Sie nicht wissen, was Sie da zu tun haben. Sie können das nicht beantworten mit dem Bewusstsein des physischen Plans. Aber zwischen Tod und neuer Geburt muss der Mensch veranlassen diese feine Ausziselierung seiner Organe. Weisheit ist dazu notwendig. Diese Weisheit muss wirklich in Menschen sein. Wenn Kant im Alter schwachsinzig geworden war, so war seine Seele dennoch weise, die hatte schon in sich, was in der nächsten Inkarnation herauskommen sollte. Je älter man wird in dem physischen Leibe desto mehr prägt sich in Menschen das Moment der Weisheit aus. Wenn der Mensch jung stirbt, ist weniger Weisheit, die auf der Erde erworben ist, in dem Ätherleib drinnen, aber da ist immer noch drinnen das Willensmoment, Liebe, schöpferische Liebesmoment. Das ist der Unterschied zwischen dem Ätherleib eines alten

verstorbenen Menschen und dem eines jung verstorbenen
 Menschen. Der Ätherleib des jung verstorbenen Menschen
 strömt warme Liebe aus, und der Ätherleib des alt ver-
 storbenen Menschen strömt weisheit-voller aus, warmes
 lichtvolles. Was würde eintreten, wenn alle Menschen
 80 Jahre alt starben würden? Dann würden alle Ätherleiber
 voll lichtvoller Weisheit sein. Dann würde der Mensch
 alle Möglichkeit haben, zwischen der Geburt und dem Tode
 sehr viel lernen zu können auf dem physischen Plan, aber
 ein solches Lernen würde ~~unmöglich~~ verbunden sein
 mit einer ausserordentlich labil sich haltenden Kon-
 stitution. Der Mensch würde ein labiles Gleichgewicht haben,
 es würde ein viel lernen können, aber eine Menschheit,
 die fortgesetzt aus dem Gleichgewicht kommen würde, eine
 recht zappelige Menschheit würde das werden. Ausbleiben
 würde dann in der Menschheits-Entwicklung die sel-
 bste Differenzierung, die wir mitbringen, wenn wir aus
 der geistigen Welt in eine Inkarnation hineingehen. Das
 "Anlagen haben" müsste sich da sein; die Menschen wüs-
 den sich in allen Verhältnissen ziemlich leicht zurecht

finden, aber in allen Übrigen würde fehlen in der Welt das, was
 wir die Teranlage für besonderes Seelisches nennen. Das Menschen-
 leben muss darauf beruhen, dass der Mensch einerseits organischen
 Raum in seinem physischen Organismus, dass beim Jüngeren
 des Alters angehängt werden kann die Weisheit. Bei
 jung gestorbene Kinder können die Willensimpulse,
 Liebesimpulse aus dem Alterleib inspirierend wirken,
 z. B. bei einem Bauern (Gothemann) Loiper mit dem
 Alterleibe der jung Verstorbenen überhaupt. Sie sind oft
 nicht so gejunget, dass sie ganz abgeschwächt haben
 das Element des Willens sondern Willen, Liebekraft
 geht mit, hervor in die geistige Welt hinein. Fortwäh-
 rend findet eine Unterstützung statt zwischen Alter-
 leben von alt verstorbenen Menschen und dem Alter-
 leben von jung verstorbenen Menschen. Bei Kleinen Kin-
 dern die sterben, sind die Alterleiber stark an Willen.
 Solche Alterleiber können uns besonders wirken auf die
 Alterleiber von alten Menschen. Immerfort findet diese
 Wechselwirkung statt, ein gegenseitiger Austausch. So
 wie wir es antreffen müssen in dem Leben junger, der

Tod und einer neuen Geburt, so finden wir es dadurch, dass
 Tatsachen vor sich gehen zwischen den jung Verstorbenen und
 alt Verstorbenen in der geistigen Welt. Die Leiter dieser
 Betätigung sind in der Region der Angeloi zu finden,
 sodass wir in der geistigen Welt, in die wir unmittelbar
 eingebettet sind, finden ein solches Zusammenwirken
 von der einen Art der Ätherleiber mit der anderen Art
 Ätherleiber, die in 2 Flüsse geleitet werden. Das ge-
 schieht durch die Wesen der Hierarchie der Angeloi.
 Wenn der Mensch mit besonderen Anlagen in die
 Welt herein kommen kann, dann rührt es
 davon her, dass Weisheit da ist in der geistigen
 Welt und aber auch Kräfte aus den Ätherleibern
 der jung verstorbenen, die mit hinein verwin-
 den werden können in die Anlagen der Menschen
 für eine neue Inkarnation. Wenn ein alter
 Mensch stirbt, so wissen wir uns zu erheben zu
 dem Mysterium seines Todes in geistiger Beziehung
 und sagen: Alt werden die Menschen, damit die
 Entwicklung der Menschheit weiter vor sich gehen kann.

196.

Jung haben die Menschen, damit aus ihren Äthern Leben die Kräfte strömen können für bestimmte Anlagen für neue Inkarnationen.

Wenn wir in die Zukunft blicken und uns sagen: es müssen geben in allen Zeiten besondere Veranlagungen bis zur Genialität hinauf; so müssen wir erkennen: niemals könnte das sein, wenn nicht Menschen auch jung sterben. Genialität ist verdankt der Tatsache, dass Menschen jung sterben müssen. Aus dem frühen Tode jung Verstorbener entstehen Keime für die seelischen Anlagen, welche die Menschheit für die Fortentwicklung braucht.

Die Geisteswissenschaft gibt nicht bloß Theorien, sondern sie wirkt auch in Empfindungen und Gefühlen, denn da wir mehr Harmonie im Leben haben, als wir haben ohne die Geisteswissenschaft. Durch einen tieferen Blick hinter die Dissonanzen sollen wir hineinblicken in ein Harmonisches. Wir lernen verstehen, dass dadurch, dass wir Schmerz erleiden, das Weltall allein in seiner Weisheit bester Raum,

das Homer, Raphael, etc. etc. alle nicht hätten sein können,
wenn nicht der Boden dafür zubereitet worden wäre da-
durch, dass Menschen jung starben. Der jung Sterbende
gibt mit seinem Atherteil den fruchtbareren Boden für
die Ausreifung der Seelenanlagen; Wir empfangen durch
die Geisteswaffen Tempel, die uns mit der Welt
versöhnen. Wir erkennen, dass wir Schmerz ertragen
müssen um der Harmonie des ganzen Weltalls
willen. Zudem wir durch den Schmerz im Augenblicke
sein das Gefühl für die Gesamtheit, da durch werden wir
vorbereitet, Glieder in der Weltordnung zu sein, welche
die Götter brauchen können.
